

# Praktikumsbericht Mathis Miroux, Juli 2021

## Inhaltsangabe

I. Praktikumsuche .....	2
Vorgeschichte .....	2
Motivationen .....	2
II. Der NABU - Aufbau.....	2
Was ist der NABU? .....	2
Die Regionalstelle .....	3
III. Die NABU Gruppe Rengsdorf:.....	3
Stellungnahmen: Beispiel Rengsdorf, der Gründungsursprung .....	4
Sponsoren: und Probleme mit der Sponsorensuche.....	4
IV. Projekte an denen ich teilgenommen habe: .....	5
Insektenhotel bauen: .....	5
Teilnahme an der KITA Anhausen: die Waldgruppe .....	5
Parents for Future: .....	6
Arbeit beim Förster Frank Krause .....	6
Orchideenwiese:.....	7
Bonfelder Heide und Streuobstwiese: .....	8
Blühacker .....	8
Öffentlichkeitsarbeit und Presse .....	8
Vogelwanderung und Schwalben.....	9
Besuch der Süwag mit Christian Weber .....	9
V. Wichtigste Erkenntnisse um einen gut funktionierenden Verein, die ich während des Praktikums gemacht habe.....	9
Intern .....	9
Extern .....	10
VI. Bilanz .....	10

## I. Praktikumssuche

### Vorgeschichte

Die Suche nach dem Praktikum war anfangs nicht zielgerichtet. Ursprünglich war die einzige Einschränkung, die ich mir gestellt hatte, dass ich es im Ausland machen wollte, vorzugsweise in Deutschland, da ich selbst Deutsch-Franzose bin, immer in Frankreich gelebt habe und auch jetzt dort Ingenieurwissenschaften studiere und die Sprache weiterhin gut üben wollte. Ich wollte mir nicht viele Fragen über das Tätigkeitsfeld des Unternehmens oder des Vereins stellen, da ich wusste, dass die Coronakrise mir nicht viele Möglichkeiten bieten würde. Also suchte ich zunächst nach Praktika in Unternehmen in der Nähe von Neuwied, aber ich merkte bald, dass es kompliziert war, zu erklären, was ein Auslandspraktikum ist, zumal die Dauer im Vergleich zu deutschen Praktika zu kurz war.

Also wandte ich mich mehr den Vereinen zu, weil ich dachte, dass sie zugänglicher und flexibler wären und meiner Persönlichkeit besser entsprechen würden. Da ich selbst sehr stark in das Vereinsleben der Schule involviert und für die Vereine innerhalb des ENSTA Schülervereins verantwortlich bin, schien es mir interessant zu sehen, ob es Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Studenten- und lokalen Vereinen und größeren und professionelleren Vereinen gibt. Die Vereine, wonach ich suchte, mussten sich für den Gemeinwohl einsetzen oder/und mit Natur und Umweltschutz zu tun haben.

Also begann ich, mich nach Praktika beim Roten Kreuz, beim THW, bei Impfstellen, bei Vereinen um nachhaltige Entwicklung und bei Naturschutzverbänden umzusehen. Trotz zahlreicher E-Mails und Anrufe bei Personen, die ich in diesen Organisationen kannte, wurde mir oft gesagt, dass sie wegen der Gesundheitskrise keine freiwilligen Praktikanten einstellen oder rekrutieren könnten. Zu meiner großen Freude gelang es mir schließlich, mit Frau Lucia Preilowski, der ersten Vorsitzenden der Ortsstelle Rengsdorf, zu sprechen, und sie verstand mein Interesse an dem Verein.

### Motivationen

Meine Motivation war, zu sehen, was ein Verein in Deutschland im Bereich des Naturschutzes tut. Ich wollte mehr über Fragen der biologischen Vielfalt und Möglichkeiten des Naturschutzes auf lokaler Ebene sowie über die Maßnahmen erfahren, die den Gemeinden vorgeschlagen werden können. Schließlich habe ich auch erwartet, dass ich lerne, wie ich die Menschen erreichen kann, die noch nichts davon wissen, und auch wie man mit Schattenmitglieder umgeht. Welche Mittel können eingesetzt werden, um zu überzeugen und zu informieren? Was ist am effektivsten?

Das sind Fragen, die mir auch in meinem Leben als engagierter Ingenieurstudent begegnen, wenn es darum geht, meiner Familie, meinem Umfeld und meinen Freunden die Energieproblematik zu erklären.

## II. Der NABU - Aufbau

### Was ist der NABU?

Der Naturschutzbund, kurz NABU, wurde 1899 gegründet und ist seitdem eine nichtstaatliche Organisation, die sich vor allem konkreten Zielen des Schutzes im In- und Ausland beschäftigt. Hierzu zählt beispielsweise der Schutz von Flüssen und Meeren, von Wäldern und einzelne Tier und Pflanzenarten. Er gehört mit 820 000 Mitgliedern zu den größten Umweltverbänden Deutschlands.

Der NABU ist vertikal aufgebaut:

Es gibt die

- NABU-Bundesgeschäftsstelle in Berlin,

- die NABU Landesgeschäftsstellen, zum Beispiel NABU-Rheinland-Pfalz in Mainz, mit 60.000 Mitgliedern

- die NABU Ortsgruppen, zum Beispiel NABU-Rengsdorf, mit 880 Mitgliedern

- die Regionalstellen

- die NABU-Regionalstellen, zum Beispiel NABU Rhein-Westerwald besteht seit 2012 und hat ihren Sitz im NABU-Naturschutzzentrum in Holler im Westerwald. Sie vernetzt und unterstützt 13 NABU-Gruppen aus der Region Mittelrhein-Westerwald mit insgesamt mehr als 6.000 Mitgliedern. Die NABU-Regionalstelle ist Ansprechpartner für die Bevölkerung für Fragen rund um den Schutz der heimischen Natur und für Informationen zu Veranstaltungen ihrer NABU-Gruppen.

Am Anfang des Praktikums durfte ich zur Regionalstelle fahren wo ich erfahren habe welche Rolle sie spielt.

### Die Regionalstelle

Zu den Aufgabengebieten der NABU-Gruppen und der Regionalstellen gehören:

- *Fragen der Bevölkerung weiterleiten:*  
Wird zum Beispiel ein Vogel verletzt aufgefunden, so leitet die Regionalstelle die Meldung an den kompetenten Personen weiter.
- *Stellungnahmen schreiben:*  
Bei Naturschutzfragen kann sie ihre Meinung geben, wie ich es später an einem konkreten Fall zeigen werde. Sie schreibt dann eine Stellungnahme.
- *Presse informieren:*  
Durch Regionalzeitung informiert sie auch Bürger über aktuelle Projekte.
- *Vogelzählen:*  
Dort werden Informationen gesammelt das Vogelzählen angeht: mehrmals im Jahr werden Bürger dazu gefragt Vögel in ihrem Garten zu zählen, damit man schätzen kann wie die Bestände der verschiedenen Tierarten sind.
- *Die Regionalstelle ist für Organisation der Mitgliederwerbung zuständig:*  
Entweder durch Haustürwerbung oder durch Infostände. Letztens wurden Infostände zum Nachhaltigem Leben und zur Landwirtschaft gemacht.
- *Die Rückkehr des Wolfes:*  
Unterstützt Projekt die die Koexistenz von Wölfen und Weiden zeigen kann. Dies wird vor allem durch das Anlegen von wolfsicheren Zäunen gemacht. Dafür muss man aber den Zaun unterhalten und ein wenig Heidenschutzkunde lernen. In Rheinlandpfalz gibt es viele Beweidungsprojekte.

### III. Die NABU Gruppe Rengsdorf:

Der NABU Rengsdorf ist eine von 2000 Ortsgruppen deutschlandweit. Er betreut eine Vielfalt von Projekten wie zum Beispiel das Beweidungsprojekt der Bonfelder Heide, dass als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet wurde oder das Beweidungsprojekt im Quellgebiet des Laubachs. Außerdem wurde dieses Jahr ein Blühacker in Kurtscheid angesät, welches im Herbst von einem Agroforstprojekt ergänzt wird. Zudem betreut die Ortsgruppe zahlreiche Artenschutzprojekte wie zum Beispiel eine Orchideenwiese im Quellgebiet des Laubachs mit Vorkommen den breitblättrigen Knabenkautes oder durch den Bau von Insektenhotels und Nistkästen. Auch Kindergärten unterstützen Mitglieder des NABU, z.B. im Hochbeetprojekt und der Waldgruppe des evangelischen Kindergartens Anhausen. Kinder säen und pflanzen, beobachten das Wachstum der

Pflanzen, pflegen sie, ernten und lassen sie sich schmecken. Sie lernen Insekten, Regenwürmer und andere Tiere und deren Bedeutung für die Natur kennen und schätzen.

Die NABU-Gruppe Rengsdorf setzt sich auch ein für den Amphibienschutz, Streuobstwiesen, Vögel, wie Rauchschwalben, Steinkäuze u.a., verletzte Tiere u.a.m. Es gibt auch eine Wolfbotschafterin. Und Mitglieder kooperieren mit Parents for Futur, setzen sich für Klimaschutz ein.

### Stellungnahmen: Beispiel Rengsdorf, der Gründungsursprung

Durch den zunehmenden Bauboom wird die Artenvielfalt beeinträchtigt. Dies ist auch im Kreis Neuwied der Fall. In Kurtscheid sollte 2005 das Industriegebiet erweitert werden und ein Neubaugebiet erschlossen werden. Zuerst wurden auf beiden Seiten Unterschriften gesammelt. Einerseits konnte somit Prosperität hergebracht werden, andererseits ist dieses Gebiet Wasserschutzzonen II und III. Um ein stärkeres juristisches Gewicht zu haben, wurde die Ortsgruppe Rengsdorf gebildet.

So konnte eine Stellungnahme geschrieben werden, wo erklärt wurde welche besonderen Tierarten dort vorkommen. So musste die Gemeinde, wenn das Projekt fortgeführt werden sollte, einen Ausgleich für das Land finden und eine Umweltprüfung, die von der unteren Naturschutzbehörde beauftragt wird. Das Projekt wurde daraufhin vorerst aufgegeben.

Vor kurzem wurde das Projekt wieder eröffnet doch die Prozedur beruhte auf Paragraf 13b des Baugesetzbuches. Es erlaubt das Bauen an Ortsrändern im beschleunigten Verfahren. Dabei fällt die Pflicht zur Durchführung einer Umweltprüfung, die Erstellung eines Umweltberichts und der Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft weg (BUND).

Diese Geschichte und anderen die der Ortsgruppe passiert sind, haben mir bestätigt, dass der Naturschutz nicht immer geachtet wird. Für die Flurbereinigung ist die Gruppe schon frühzeitig zur Flurbereinigungsbehörde und den Naturschutzbehörden gegangen, um die Bedenken früh genug zu sagen, sodass wertvolle Lebensräume geschützt werden und eventuelle Baupläne gar nicht ans Licht kommen, und somit Zeit gewonnen wird.

### Sponsoren: und Probleme mit der Sponsorensuche

Zwar mag die Arbeit der NABU Mitglieder ehrenamtlich sein, jedoch muss sich die Gruppe finanziell entwickeln damit sie Projekte in guten Bedingungen fortführen können. Mitglieder des NABUs bezahlen einen jährlichen Betrag, wovon die Ortsgruppe nur einen kleinen Anteil abbekommt. Bei Arbeitseinsätzen, wie Artenschutz oder Biotoppflege, wird der NABU auch vom Land bezahlt.

Ansonsten beantragt die Ortsstelle auch an verschiedenen Stiftungen Geld, um Maschinen oder Saatgut zu kaufen.

Dafür mussten diese Stiftungen erstmal gefunden werden. Die bekommt man nur von anderen Leuten zu hören. Daher ist es wichtig für einen Verein gut vernetzt zu sein und gute Verhältnisse mit Partner zu haben.

Die Hauptansprechpartner sind die Naturschutzbehörden. Laut Wikipedia:

**Naturschutzbehörden** obliegt der Vollzug des Natur- und Artenschutzrechts, vor allem des Bundesnaturschutzgesetzes und der Landesnaturschutzgesetze sowie der aufgrund dieser Gesetze erlassenen Rechtsverordnungen. Regelmäßig sind die Naturschutzbehörden im Geschäftsbereich des für den Naturschutz zuständigen Landesministeriums als oberste Naturschutzbehörde angesiedelt.

Der Aufbau kann je nach Bundesland zwei- oder dreistufig sein. Man unterscheidet

- die obersten Naturschutzbehörden, in der Regel die Umweltministerien der Länder,
- die oberen bzw. höheren<sup>[1]</sup> Naturschutzbehörden, in der Regel Landesämter, Landesverwaltungsämter oder Regierungspräsidien und
- die unteren Naturschutzbehörden in der Regel die Verwaltungen der Landkreise und kreisfreien Städte.

Im Kreis Neuwied gibt es die untere Naturschutzbehörde, in Koblenz die SGD NORD die die obere Naturschutzbehörde beinhaltet.

Sie werden angesprochen, wenn man Fragen zu Schutzgebieten, Naturschutzplanungen und – Maßnahmen oder zum Artenschutz haben

#### IV. Projekte an denen ich teilgenommen habe:

##### Insektenhotel bauen:

Insektenhotels sind künstlich geschaffene Unterschlupf, Nist- und Überwinterungshilfen für Insekten. Aufgrund der Verstädterung unserer Erde wird der natürliche Lebensraum von Nützlingen wie Insekten immer kleiner, und Insektenhotels aufzustellen ist ein gutes Mittel ihnen mehr Platz zu verschaffen. Wildbienen zum Beispiel dient es zum Überwintern im Herbst und im Winter, sowie zum Nisten einiger Arten.

Eines der Mitglieder Christian Weber arbeitet bei der Süwag, und hat dort ein Insektenhotel aufstellen lassen. Es musste aber noch fertiggestellt werden, so haben wir zusammen mit Klaus, Peter und Uwe ein Kasten fertiggestellt. Es wurden Löcher gebohrt und Abteile mit Lehm und Schilfrohre gefüllt. Da habe



ich unter anderem gemerkt, dass es für den Verein wichtig ist, gut ausgestattet und auch bastellustig zu sein, um solche Projekte auch effektiv durchführen zu können. Es wurde ausschließlich aus Naturmaterialien hergestellt.

Deren Anschaffung ist erstens nicht sehr schwierig in Sachen Technik, und sensibilisiert auch auf einfacher Weise zum Thema Artenvielfalt und Biodiversitätsverlust.



##### Teilnahme an der KITA Anhausen: die Waldgruppe

An einem Vormittag habe ich an der Animation der KITA Anhausen teilgenommen. Die Waldgruppe wurde im Herbst 2020 eingerichtet. Die Gemeinde Anhausen hat dem Kindergarten bis zu den Sommerferien 2021 die Grillhütte zur Verfügung gestellt, jetzt wird ein Bauwagen angeschafft und die Gruppe zieht um. 20 Kinder besuchen die Waldgruppe. Ganz im Sinne der Waldpädagogik (s. Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten – [www.bvnw.de](http://www.bvnw.de)) sollen Kindern freie Entwicklungsmöglichkeiten geboten werden. Die Kinder entdecken, forschen, gestalten, beobachten und experimentieren. So lernen sie den Wald und seine Bewohner zu allen Jahreszeiten kennen.

Die Fantasie, die sie dabei entwickeln ist sehr beeindruckend: jeder Stein kann entweder ein Ofen, ein Apfelkuchen, ein Kaffee oder eine undurchdringliche Tür sein. Es wird dort gesungen und gebastelt. Durch diese Art von Erziehung werden Kinder von klein auf die Natur aufmerksam gemacht, Sie lernen einige Vogelarten kennen sowie verschiedene Insekten. Die Wertschätzung der Natur und des Lebens als „Schöpfung“ wird gestärkt.

## Parents for Future:

An einem Abend habe ich an einer Sitzung von Parents for Future teilgenommen. Ziel war es Schlüsselanhänger für Fahrradfahrer zu basteln. Man wollte sich bei denen bedanken dafür, dass sie Fahrrad fahren und damit zum Klimaschutz beitragen. Außerdem kann somit nach weiteren Mitgliedern gesucht werden. Parents for Future ist eigentlich einer Gruppe von Friday for Future angeschlossen, in Neuwied gibt es eine solche Gruppe, die leider im Moment wenig aktiv ist und somit nicht sehr bekannt ist, was die Schlagkraft der Ideen mindert. Eine Idee, die vorgeschlagen wurde, war es Seminare zu organisieren mit Experten in den verschiedenen Domänen zu organisieren, sodass man sich mehr Kreditabilität schafft.

## Arbeit beim Förster Frank Krause

Während des Praktikums durfte ich außerdem einen Tag mit Förster Frank Krause verbringen. Er führt häufig Kinderaktionen, indem er ihnen den Wald vorstellt. So habe ich gelernt, dass jeder Förster seine Gebiete so organisiert wie er/seine Klienten es möchten. Man kann entweder ertragsorientiert forsten oder nachhaltig oder zwischen den beiden. Es hängt von dem Förster und von den Besitztertypen an, die von folgender Art sein können: der Staat, der Gemeinde/Ortschaft oder privaten Besitzer.

## Wie sieht ein Lebenslauf eines Waldes aus?

Bäume werden in regelmäßigen Intervallen gepflanzt, damit bei der Holzfällung von ausgewachsenen Bäumen keine Kahle Flächen entstehen. Damit die Bäume von den Maschinen einigermaßen erreichbar sind, ohne dass sie den ganzen Waldboden befahren müssen, werden Gassen gebildet, wo die Fahrzeuge herfahren können.

Außerdem muss darauf geachtet werden, dass neue Bäume genug Licht haben, um sich gut zu entfalten. Haben sie nicht genug Licht so wachsen sie in die Höhe und nicht in die Breite. So wurden Bäume markiert, die gefördert werden sollten, und störende Bäume, die denen zu nahe sind. Dafür gibt es kein Handbuch welche Bäume man fördern sollte, Frank Krause versucht so weit wie möglich die Baumvielfalt zu behalten.

Zum Beispiel werden Eichen gegenüber der Buchen Vorrang gegeben da Buchen sich schneller entwickeln können. Es werden auch Versuchsflächen angelegt, um zum Beispiel die optimale Bepflanzung herauszufinden. Wie dicht beieinander sollten Bäume sein? Generell ist heute die Strategie viele Bäume gemeinsam wachsen zu lassen bis sich einige durchsetzen, durch ihre genetische Stärke. Im generellen ist ein Mischwald gut denn die Vielfalt der Bäume arbeiten oft gut zusammen.

Auf anderen Versuchsflächen wird ausprobiert welche Baumarten am besten zusammenarbeiten und zusammenwachsen, und es wird auch geschaut auf welchen Boden welche Bäume am besten wachsen. Außerdem können auch neue Baumarten getestet werden, die dem wandelnden Klima sich besser anpassen würden.

Der Wald beherbergt eine vielfältige Flora und Fauna, die ich zusammen mit Frank Krause beobachtet habe. Die wichtigsten Erkenntnisse sind folgende:

Fichten sind heutzutage von Borkenkäfer angefallen: sie bohren Löcher in der Rinde und nisten sich zwischen dem Holz unter Rinde: so können Nährstoffe und Wasser nicht mehr zur Fichtenspitze gelangen und der Baum stirbt langsam ab. Fichten werden langsam von Douglasien und Küstentannen ersetzt. Die Frage, die sich stellt, ist natürlich was aus dem Borkenkäfer wird, wenn es keine Fichten mehr gibt? Wird es an die härtere Rinde der Douglasien gehen können? Tatsache ist das durch den Borkenkäfer und die steigende Holznachfrage Flächen freigeschnitten werden, was der Biodiversität

und dem Boden schadet (da sie der Erosion anfälliger sind). Baumschulen die kleinen Bäume wachsen lassen können so viele Bäume nicht liefern.

Außerdem habe ich auch gemerkt, dass auf dem Waldboden noch Totholz liegt. Totholz wird bei ihm liegen gelassen: es saugt die Feuchtigkeit auf, füttert den Nährboden, und agiert als Biotophaus. Tote und ungefährliche Bäume bleiben auch stehen damit andere Tierarten sich ansiedeln können. Auf dieser Weise wird die Artenvielfalt gefördert.

Mit in der Waldgleichung kommt auch die Gewinnfrage: Förster müssen auch zusehen, dass ihre Bäume sich gut verkaufen können: dass sie schön gerade sind, dass wertvolle Bäume sich gut entwickeln können. So wird zum Beispiel Kirschbäume mehr gefördert als Fichten, jedoch wachsen sie langsamer.

So muss ein gewisses Equilibrium entstehen zwischen der Rentabilität eines Forstbetriebes und die Erhaltung der Natur. Denn der Förster verkauft auch die Bäume. Sie werden zuerst ausgemessen, dann in einem Logbuch eingetragen. Gute Stämme verkaufen sich in der Regel schnell verkauft (2-3 Tage)

### Orchideenwiese:

- Vielgestaltiges Bachtal mit einem Mosaik aus extensiv genutzten Nass- und Feuchtwiesen, Magerwiesen, Streuobstwiesen, Feuchtrachen und Hecken unter besonderer Berücksichtigung der Vorkommen von Breitblättrigem Knabenkraut, Wollgras, Seggenried und Fieberklee sowie dem naturnahen Verlauf der nährstoffarmen Quellbäche als Lebensraum gefährdeter Pflanzen- und Tierarten.

Früher hat man auf der Fläche Kühe weiden lassen. Auf dieser Fläche kamen viele seltene Pflanzenarten vor wie Breitblättriges Knabenkraut, Fieberklee, Seggenried oder Wollgras.

Auf dieser Wiese breiten sich die Orchideen weiter aus. Sie wird von einem Biotopbetreuer verfolgt. Dort wird auch nur einmal im Jahr gemäht, um die Erde Nährstoffen zu entziehen. So können sich konkurrenzarme Pflanzen sich entwickeln. Im Winter werden auch Büsche zurück oder rausgeschnitten.



## Bonefelder Heide und Streuobstwiese:

Ich habe auch an einem Arbeitseinsatz teilgenommen wo wir die Bonefelder Heide Ginster freigeschnitten und Birken ausgewurzelt haben. Die Bonefelder Heide wurde als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet. 2010 begann die Betreuung der Heide durch den NABU. Um die Menschen bei der Pflege der Heide zu unterstützen, wurden Schafe eingeführt. Nach mehreren Versuchen wurden die Heidschnucken ausgesucht, die den Ginster essen. Die Schafe werden täglich von Mitgliedern der Projektgruppe kontrolliert. Sie weiden abwechselnd auf der Heide und auf einer Streuobstwiese, die auch von dem NABU Rengsdorf betreut wird. Ziel ist es die Heide zu erweitern und einem Naturschutzgebiet daraus zu machen.



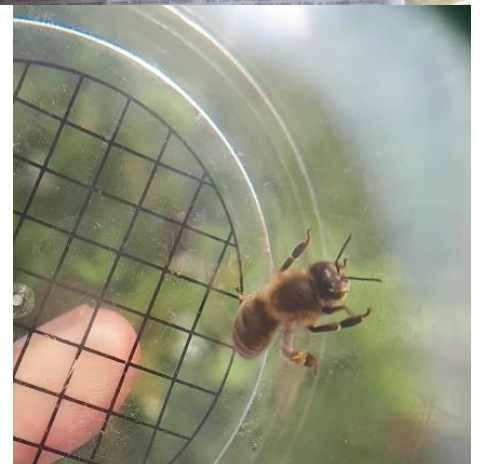
## Blühacker

Das Blühacker in Bonefeld wurde auf einer Wasserschutzzone gepflanzt. Es wurden verschiedene Mischungen ausprobiert. Sie sind auf Heim von vielen Insekten. Auf der Fläche wachsen auch Kartoffeln, die ich aus der Erde ausgraben konnte. Sie wurden dann den Gästen einer Presseaktion mitgegeben.



## Öffentlichkeitsarbeit und Presse

Als Verein ist es auch wichtig sich der Öffentlichkeit zu zeigen und die Bevölkerung über die Wichtigkeit der Projekte zu sensibilisieren. So wurden der Landrat, die Bürgermeister, die Geschäftsführerin des Naturparks Rhein-Westerwald und ein Vertreter der SÜWAG (die das Saatgut spendeten), sowie die Presse eingeladen. Gleichzeitig habe ich mit der NAJU (Naturschutzjugend) und Jana-Elisa Esch mit Kinder Aktivitäten durchgeführt. Wir haben mit denen





kleine Insektenhotels gebaut, Samenbomben zum Mitnehmen gemacht. Anschließend haben wir mit denen Spiele gespielt, in denen sie mehr über Schmetterlinge gelernt haben. Außerdem gab es auch Lupen mit denen man Insekten, die sich auf das Blühacker befanden, beobachten konnte. Es ist in der Tat wichtig, dass sich Kinder schon früh mit der Natur beschäftigen, damit sie sie auch wertschätzen können.

### Vogelwanderung und Schwalben

Ich habe auch an einer Vogelwanderung mit Dr. Zurmaar teilgenommen, in der ich vieles über Vögel, deren Bestand, und deren Verhalten gelernt habe. Mit ihm und mit Lucia Preilowski habe ich auch vieles über das Schwalben und das Schwalbenberingen gelernt, wichtig um deren Flugweg zurückverfolgen zu können.

### Besuch der Süwag mit Christian Weber

An einem Nachmittag durfte ich mit Christian Weber das Verwaltungsgebäude des Energiedienstleisters besuchen. Dort habe ich erfahren wie die Stelle ausgestattet ist: es gibt dort Fahrzeuge und Anhänger, die bei Stromausfällen mehrere Straßen mit Strom versorgen können, deren Funktionsweise mir erzählt wurde. Außerdem haben wir zusammen über die Energieproblematik gesprochen: In einem elektrischen Netz braucht man eine Energiequelle sie kontinuierlich Elektrizität schafft, um den dauerhaften Energiebedarf zu decken. Dies wird heutzutage hauptsächlich durch Kohle und Kernkraftwerke gemacht. Zusätzlich braucht man auch eine Energiequelle, die schnell Elektrizität produzieren kann, um den schnell schwankenden Energiebedarf zu decken. Dies wird mit Solar und Windenergie sowie Gaswerke gesichert. Problem ist es, dass man schwierig mit intermittierenden Energiequellen den Grundbedarf decken kann, ohne über eine große Energiekapazität zu verfügen wie Batterien. Es müssen also Innovationen her, um unser CO<sub>2</sub> ausstößenden Lebensstil umweltfreundlicher zu machen. Da keine technische Lösung perfekt und 100% umweltfreundlich ist, noch in 30 Jahren gereift ist, sind wir uns einig gewesen, dass die einfachste Teillösung ein energieärmeres Leben zu führen, das heißt mehr Fahrrad fahren, anstatt das Auto zu benutzen, weniger Fleisch essen, Energie sparen, elektronische Geräte länger behalten und reparieren. Dies sind Maßnahmen, die jeder Bürger treffen kann, natürlich gibt es auch staatliche Pflichten, aber es wäre nicht angemessen sie hier alle zu beschreiben. Ansätze wurden letztens von der EU-Kommission veröffentlicht.

## V. Wichtigste Erkenntnisse um einen gut funktionierenden Verein, die ich während des Praktikums gemacht habe.

### Intern

- Man hat auch auf das Problem der passiven Mitglieder, dass ich schon aus der ENSTA kenne. Wie kann man Leute dazu bringen Zeit für die Gemeinschaft zu investieren? Wie kann man passiven Mitglieder zu aktiven Mitgliedern machen? Das für mich aller wichtigste ist, dass es einen gut funktionierenden Kern geben sollte, der die anderen Leute mit sich nimmt. Eine gute Stimmung ist auch eine klare Voraussetzung. Ein Newsletter zu halten ist auch etwas Wichtiges und Nützliches, wie es auf der Jahreshauptversammlung getont wurde. So werden noch nicht aktive Mitglieder nicht ausgeschlossen und können sich an Projekte dranhängen.
- Neue Mitglieder sollte man nicht mit zu viel Arbeit überlasten. Es ist besser, wenn sie sich auf ein oder zwei Projekte konzentrieren.
- Sich öfters zu treffen und gemeinsam etwas fröhliches zu unternehmen hilft auch treue Mitglieder zu gewinnen was zum Beispiel mit der Rentner AG gut funktioniert.

- Es ist auch wichtig einen zugänglichen Platz zu haben wo alle Mitglieder kommen können und sich Werkzeuge zum Arbeiten holen können. Das vereinfacht die Logistik und auch den Geist von solche die sich leicht entmutigen lassen.

#### Extern

- Pressearbeit ist auch sehr wichtig, um neue Mitglieder zu gewinnen
- Um um neue Mitglieder zu werben ist es auch interessant Materielles zu geben, wie zum Beispiel Urkunden oder Plaketten für die Schwalbenbeherbergung. Damit behalten sie den NABU im Hinterkopf und die Wahrscheinlichkeit, dass neue Mitglieder zukommen wächst.
- Es ist wichtig mit Partner und Ansprechpartner gute Beziehungen zu haben

## VI. Bilanz

Ich bin sehr froh dieses Praktikum gemacht zu haben, welches mir viel über das Vereinsleben und Naturschutz beigebracht haben. Ich möchte mich bei Lucia Preilowski und Andrea Weger besonders bedanken. Sie haben es geschafft ein vielfältiges und interessantes Programm anzubieten, sodass ich jeden Tag etwas Neues dazu lernen konnte. Sie haben mir auch bei der Logistik geholfen, ob es jetzt ums Essen geht oder ums Autofahren, ich bin ihnen sehr dankbar. Außerdem möchte ich auch Peter Preilowski danken, mit dem ich am meisten gearbeitet habe während dieser drei Wochen. Vielen Dank für die interessanten Diskussionen und nie langweilig werdende Einsätze. Vielen Dank auch an Uwe Waschke, Klaus und Maria Börsch mit denen ich auch gute Zeiten verbracht habe. Speziellen Dank an Frank Krause, Dr. Zurmaar und Christian Weber die sich die Zeit genommen haben, um mir vieles über den Wald und Vögel, und Netzbetreiber beizubringen. Vielen Dank an alle Mitglieder der Ortsstelle, die sich für solch wichtige Projekte engagieren.